

Vorwort

Der so abwertende Satz von Moriz Heider „Ein honetter Mensch, der was gelernt hat, kann kein Zahnarzt werden“, steht wie die Antithese zu dem, was er mit der Gründung des Vereines Österreichischer Zahnärzte erreichen wollte. War der Zahnarzt vor Heider Handwerker und im medizinischen Kanon gering geachtet, so trug unser Verein wesentlich dazu bei, dass die Zahnheilkunde heute eine anerkannte Spezialdisziplin der Medizin darstellt. Wissenschaft, praktisches Können und Kollegialität zu verbinden, war sein Ziel. So trug er wesentlich zum höheren Ansehen des Berufsstandes bei.

Wenn sich die Angst vor Zahnbehandlungen wohl auch nicht wesentlich geändert hat, so haben wir im Verein seit dessen Begründung mit dazu beigetragen, das Vertrauen in die von uns so geliebte Profession zu stärken und zu rechtfertigen.

Soll diese Festschrift auch zukunftsweisend sein, darf sie nicht als Auflistung großer Taten vergangener Zeiten gesehen werden. Vielmehr soll sie sichtbar machen, auf welchem kostbarem Fundament wir stehen, wie unsere Zusammenarbeit gewachsen ist und welche große Verantwortung wir tagtäglich ausgesetzt sind, diesen Weg weiter zu gehen.

Ich wünsche dem Verein, die Zeichen der Zeit richtig deuten zu können und uns allen, die diesem Verein in großer Ehrfurcht dienen, eine segensreiche Zukunft.

DDr. Johannes Kirchner

Leiter der ARGE für Geschichte der Zahnheilkunde

Korrespondenzadresse



MR DDr. J. Kirchner
Ottakringerstraße 64
1170 Wien
johannes.kirchner@
kirchnerdoc.at